

über weiter unten. — Die in dieser Urkunde enthaltenen Bestimmungen bestätigte Bischof Friedrich von Seckau mittelst Urkunde vom 14. Januar 1310 zu Leubenz<sup>1)</sup>.

Unter Otto dem ersten wurde das Schloß *Murau*, welches seit der Zerstörung durch König Ottokar wieder aufgebaut worden war, der Haupt- und Wohnsitz der Familie, wie auch aus der Theilung unter den Söhnen Otto's hervorgeht, während der Vater Ulrich noch die Frauenburg vorgezogen hatte. Seit dieser Zeit nahm denn auch die Familie den steten, unterscheidenden Beinamen „von Murau“ an.

Von Murau datirt auch Otto's letzte Verfügung, welche ebenfalls zu Gunsten der Kirche von Seckau war. Am 10. Mai 1311 (Otto mußte damals nahe an achtzig Jahre zählen) stellte er hier mit Zustimmung seiner Söhne, die aber wohl abwesend waren, einen Schenkungsbrief aus, worin er die genannte Kirche mit sechs Pfund jährlicher Gülden von Gütern zu Neunkirchen, Kirchberg, Lautprantsdorf, Neitsbarn, Perfried, Raiden, Tafschenberg, Kam oder Stains und Auenbach in Oesterreich begabte, theils zur Vertheilung unter die Kanoniker, Nonnen, studirende Cleriker, Laienbrüder und die Armen der Gegend, theils zur Stiftung eines ewigen Jahresgottesdienstes und zum täglichen Lichte und Gebet vor einem Muttergottesbilde im Nonnenkloster daselbst. Otto hatte dabei einen großen Theil seiner Verwandten und Freunde um sich herum, welche die Urkunde bezeugten, Friedrich und Heinrich von Stubenberg, seine Neffen, Hartneid von Pettau, seinen Schwiegersohn, und dessen Sohn Herdegen, welcher, wie wir oben gesehen, gleich dem jungen Konrad von Riechtenstein sich für den geistlichen Stand vorbereitete, Ortolf von Stretwich, die Brüder Dietmar und Ottokar von der Geul, Herward von Pfaffendorf, Dietmar und Otto von Stretwich, Otto von Bismich, Friedrich, Kastellan von Murau und Otto von Perschach<sup>2)</sup>.

<sup>1)</sup> Fröhlich, I. 264.

<sup>2)</sup> Muchar, VI. 185; Fröhlich, I. 266; Notizbl. 1856. 394. Nr. 65.